>> Treiber und Hemmnisse für die Wärmewende – Die Rolle der Kommunen

Frank Baur (IZES gGmbH)

Tagung: 7. Landesnetzwerktreffen „Energie & Kommune“
Merseburg, den 20. Oktober 2016

Überblick

1. Einführung
2. Die Kommune als Schlüsselakteur
3. Kommunale Handlungsoptionen und Funktionen
4. Der Faktor Mensch
5. Fazit

Kommunen als Impulsgeber, Gestalter und Moderator der Energiewende - Elemente energienachhaltiger Governance - EnGovernance

Gefördert durch:
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
AGENTUR FÜR ERNEUERBARE ENERGIEN
unendlich-viel-energie.de

Die IZES gGmbH

Das ***Institut für ZukunftsEnergieSysteme IZES gGmbH***
ein An-Institut der
Hochschule für Technik und Wirtschaft
des Saarlandes

htw saar **Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes** University of Applied Sciences

Gesellschafter sind das Saarland (ca. 70 %) die saarländischen Hochschulen sowie 5 Energieunternehmen

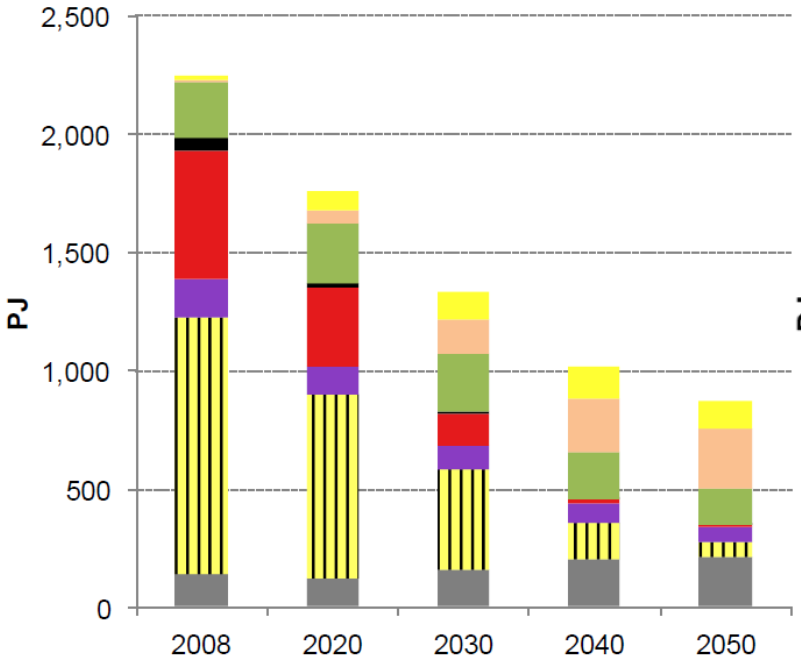
Gründungsjahr 1999

Aktuell ca. 50 Mitarbeiter

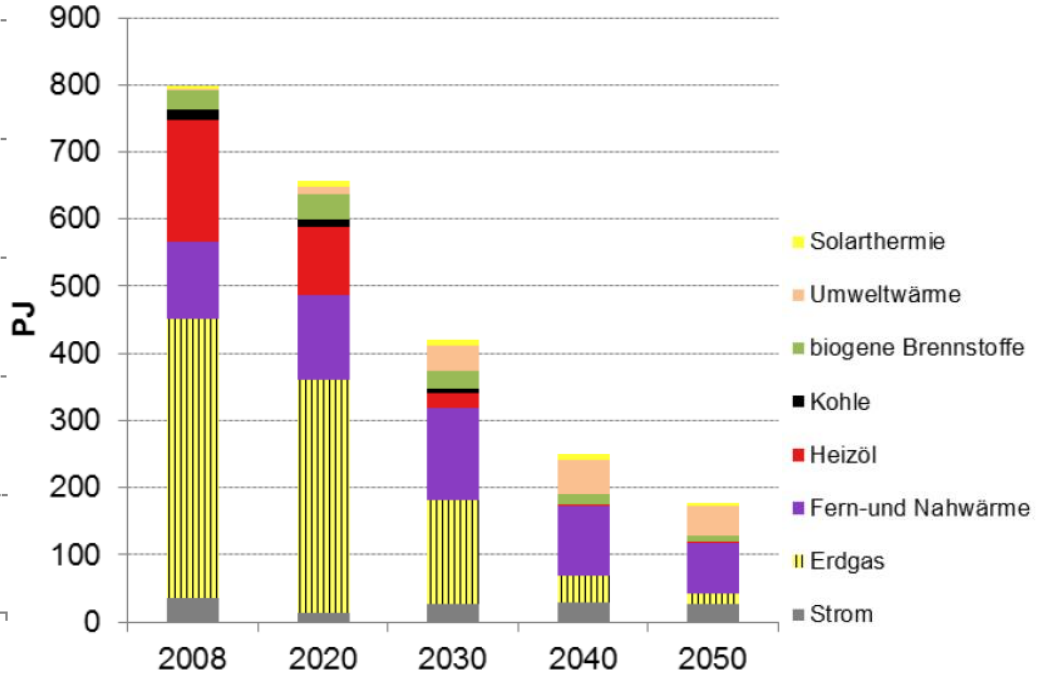
Die IZES gGmbH

Die Aufgabe

Endenergie Wärme HH-Sektor

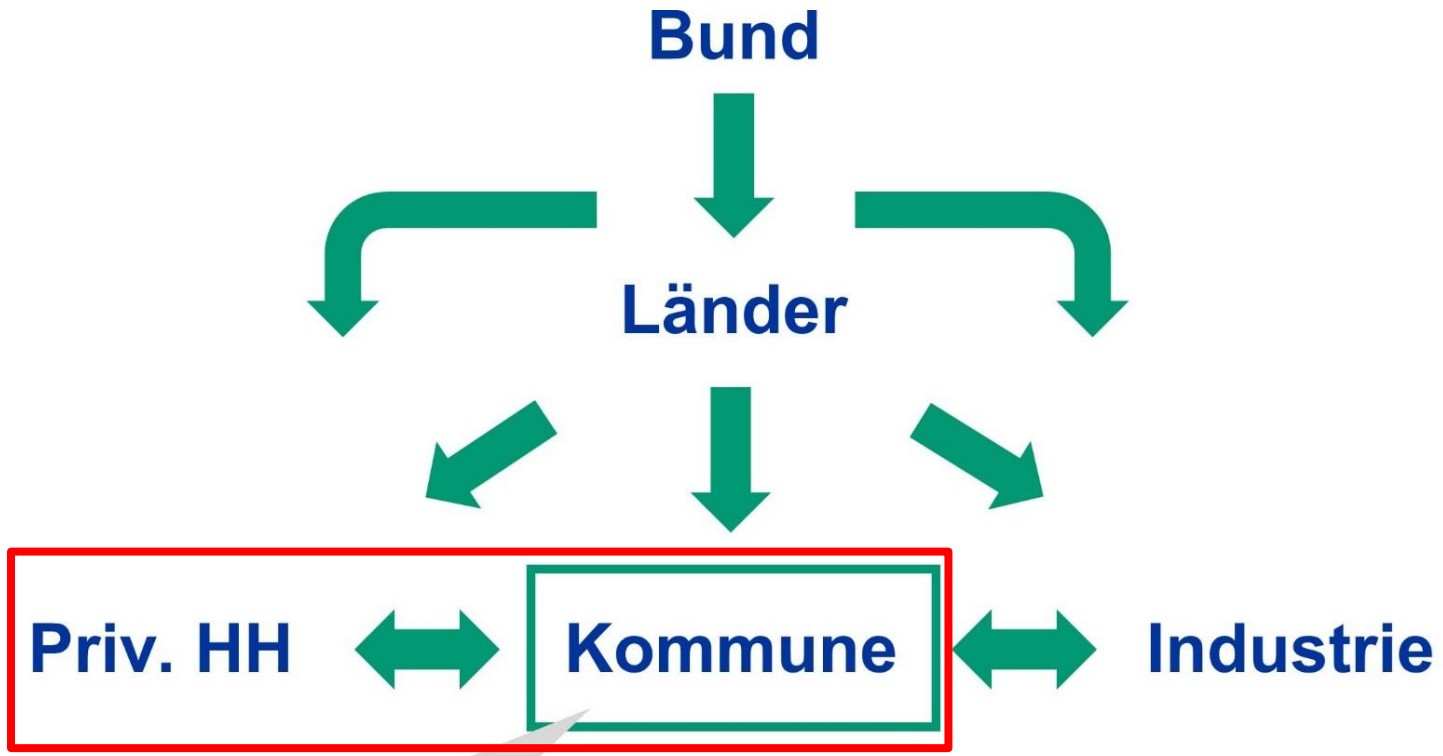


Endenergie Wärme GHD-Sektor



Quelle: Öko-Institut e.V., Fraunhofer ISI, Klimaschutzszenario 2050, 2. Endbericht, Dezember 2015

Hauptakteure der Energiewende



Herausgehobene Stellung als Koordinator zwischen den Letztverbrauchergruppen

→ Verflechtung von öffentlichen und priv. Handlungsräumen zur Gestaltung von kommunalen Entscheidungsprozessen

Thesen

- Kommunen sind für die Energiewende eine bedeutende **Schaltstelle**.
- Ihre Kompetenzen in Bezug auf die Energie-/Wärmewende sind:
  - ✓ **Operative** und **strategische Aufgaben**
  - ✓ **Mittler** zwischen Interessengruppen
  - ✓ Komm. **Planungsverantwortung** & komm. **Daseinsfürsorge**
  - ✓ **Verbraucher, Vorbild, Versorger, Berater/Promoter**
- **Je nach Aufgabe kann die Kommune entscheiden, wie sie diese in Bezug auf die Energiewende umsetzt**
  - ✓ eher **aktive Umsetzung** zur Zukunftssicherung z.B. durch Integration in die kommunale Planungspraxis, eigene Impulse
  - ✓ eher **reaktive Teilhabe** als „Akzeptor“ und „Standortgeber“ für externe Impulse

Grundsätzliche Treiber und Hemmnisse

- **Technik**
  - ✓ Verfügbarkeit technischer Lösungen (sowie korrespondierender Brennstoffe), Akzeptanz, Erfahrungen (Referenzen, Handwerk)
- **Ökonomie, Kosten, Finanzierung**
  - ✓ Invest-/Betriebskosten, förderpolitische Rahmenbedingungen (Vertrauen), regionale Wertschöpfung, Finanzierungsmodelle/-bereitschaft (Banken, Bürger), Risiko Wärmenachfrage/-dargebot
- **Ökologie**
  - ✓ Bewusstsein, negative Effekte/Erfahrungen („Vermaisung“, Wohnqualität/Entsorgung Dämmstoff), Informationsfluss
- **Organisation**
  - ✓ Transformationsmanagement / Prozessabläufe (integrierte (Bauleit-)Planungen), Infrastrukturen, Netzwerke/Akteure

Einschätzung

Die Transformation des Energiesystems ist aus einer kommunalen Sicht weniger eine technische Frage, sondern weitaus eher eine Frage der ***Prozessorganisation*** *und der* ***Governance****.*

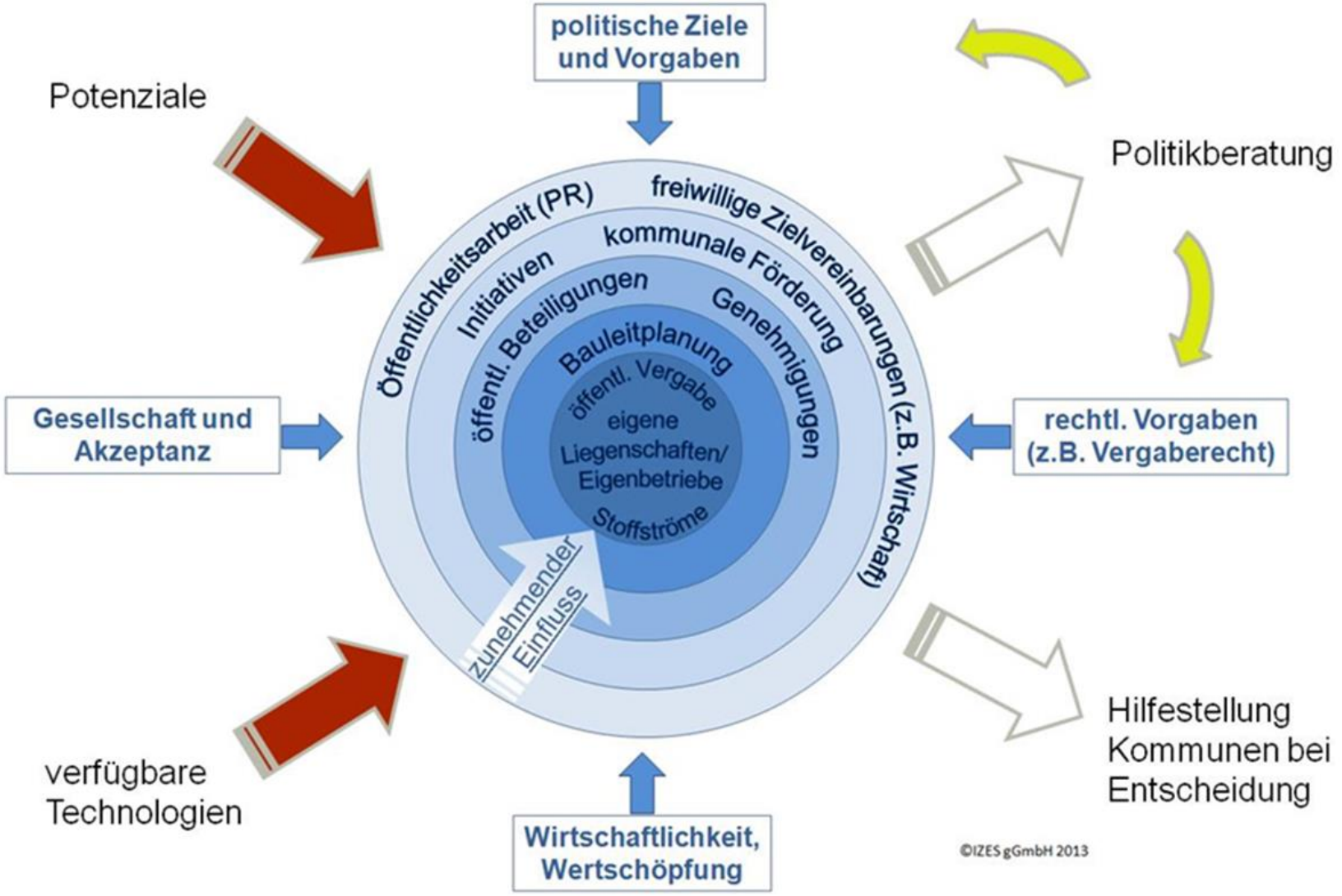
Eigene Einschätzung aus den Diskussionsprozessen im Rahmen der Foren der „Nationalen Plattform Zukunftsstadt“

Prozessorganisation - Verständnis

Voraussetzungen

- angepasste Strukturen
- Verantwortlichkeiten und Kompetenzprofile
- flexible Planungsverfahren
- rechtliche Standards
- Ziele und Verbindlichkeiten
- Partizipation

Einflusssphären einer Kommune

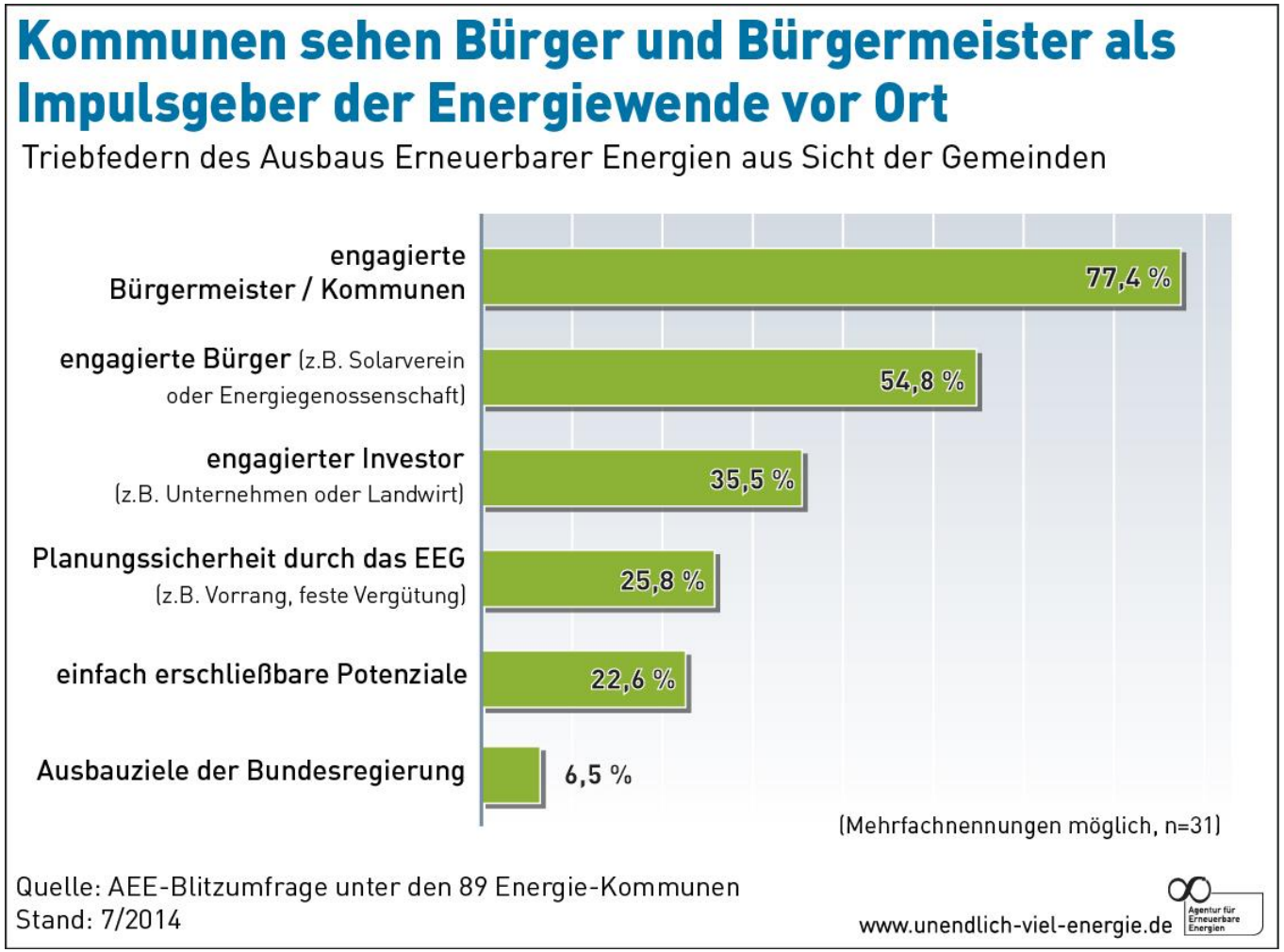


Grafik: Vereinfachte Darstellung der Einflusssphären einer Kommune sowie der geltenden Rahmenbedingungen und Schnittstellen (Quelle: Zwischenbericht des BMWi-Projektes „KomInteg“ 2014)

Funktion der Kommunen in der Energiewende

Grafik wurde generiert nach der Auswertung des Leitfadens Kommunaler Klimaschutz, difu, 2011, gefördert durch BMU

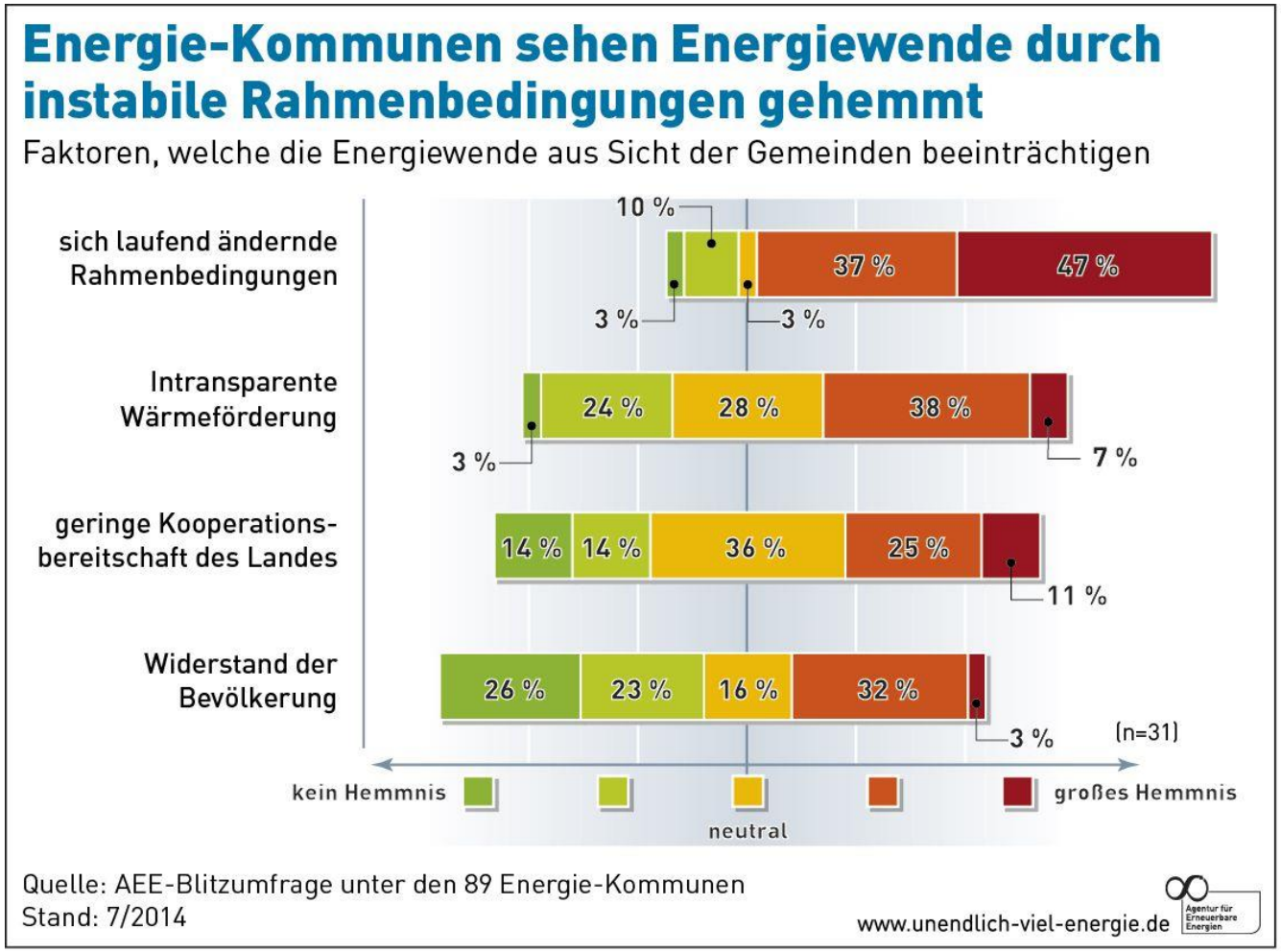
Erfahrungen aus der kommunalen Praxis



*Kommunen sehen die lokalen Akteure als die größten **Treiber** der eigenen Energiewende.*

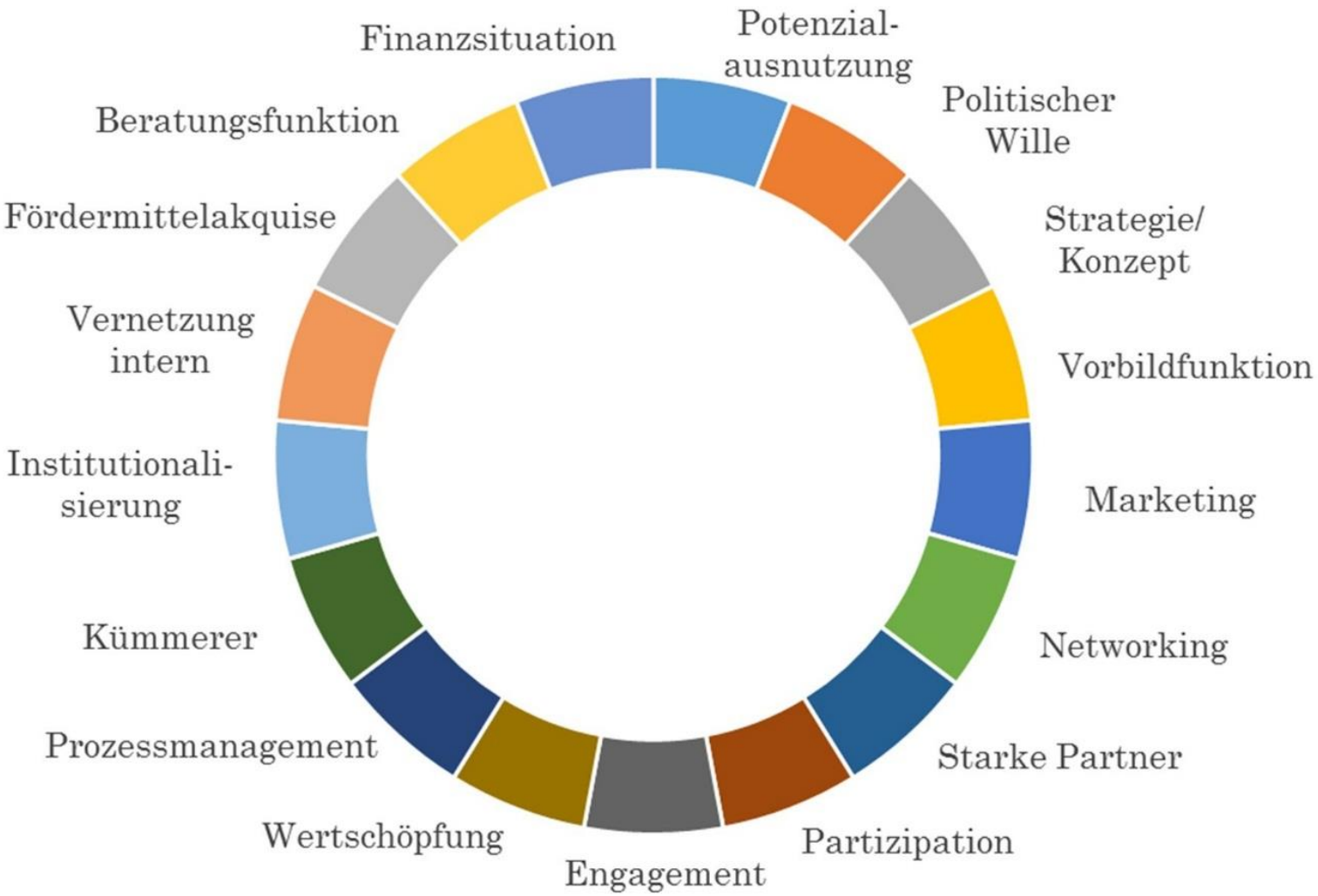
Übergeordnete Instanzen und technische Gegebenheiten sind hier weniger wichtig.

Erfahrungen aus der kommunalen Praxis



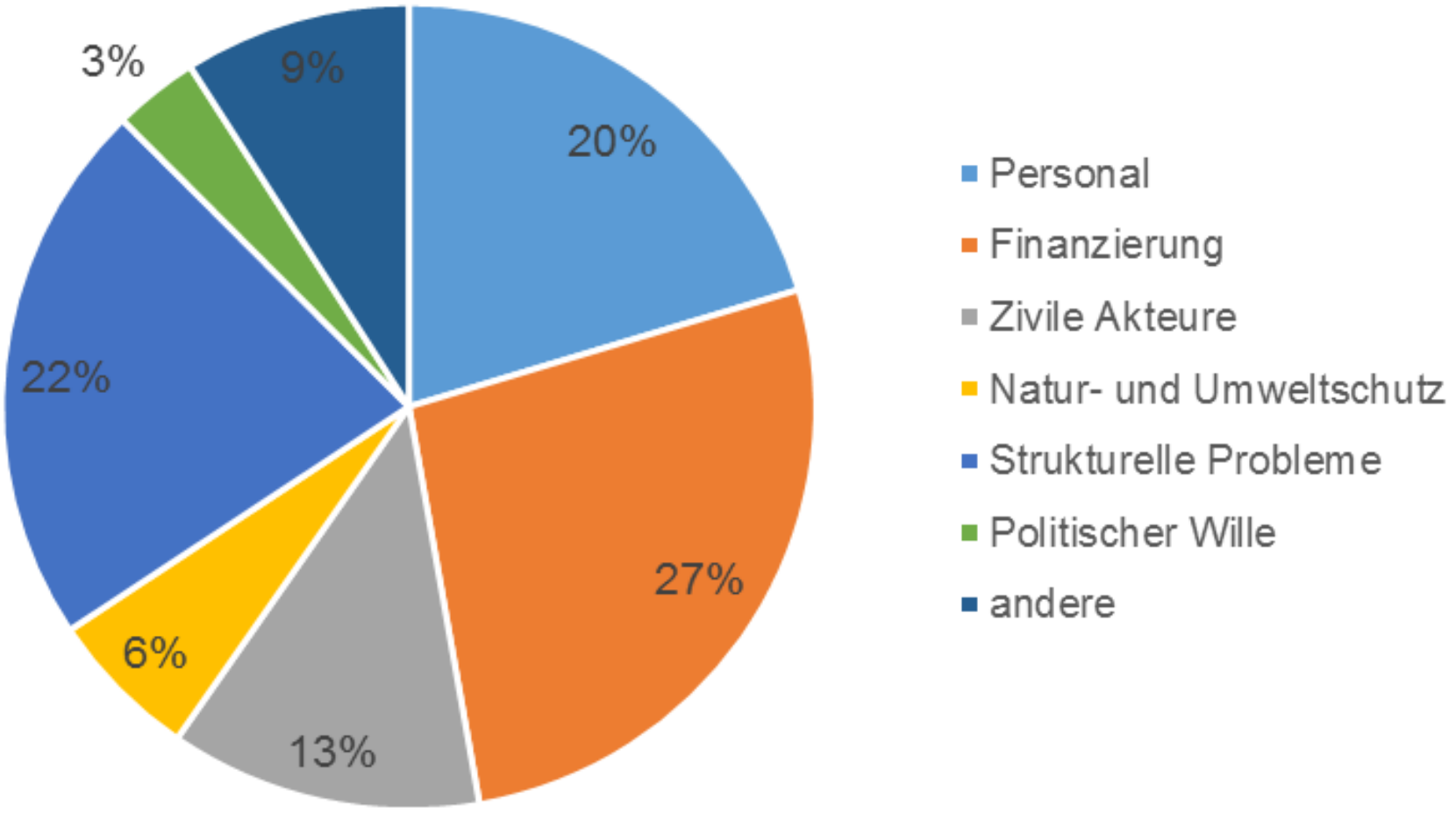
Kommunen sehen die durch übergeordnete Instanzen beschlossenen Rahmenbedingungen und Fördersysteme sowie die fehlende Zusammenarbeit als großes ***Hemmnis*** *für die eigene Energiewende.*

Erfolgsfaktoren



Quelle: Vorhaben EnGovernance, FKZ 0325764A

Hemmnisse



n = 511

Quelle: Vorhaben EnGovernance, FKZ 0325764A

Erfolgsfaktoren und Hemmnisse

izes gGmbH
Institut für ZukunftsEnergieSysteme

Erfolgsfaktoren

- Frühzeitige und transparente Beteiligung der Akteure
- Stabile förderrechtliche Rahmenbedingungen
- Konkrete Ziele und eine gemeinsame Strategie
- Finanzielle Beteiligung der regionalen Akteure

Hemmnisse

- Preisschwankungen und insbesondere niedrige Ölpreise
- häufig kritische Finanzsituation in den Kommunen
- Unklare Zuständigkeiten in der Verwaltung
- Mangelhafte Kommunikation in und zwischen der Verwaltung, Energie- und Abfallwirtschaft sowie zwischen den einzelnen Verwaltungsebenen
- Informationsdefizit – fehlende/mangelhafte Planungsgrundlage

Potenzielle Defizite einer Wärmeplanung

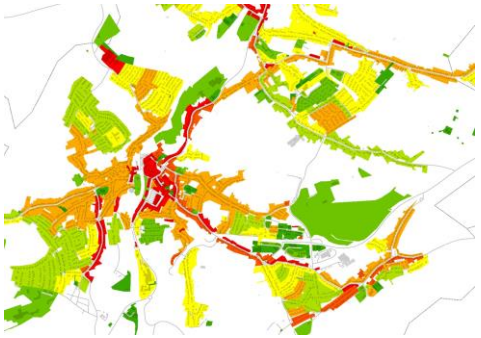
izes gGmbH
Institut für ZukunftsEnergieSysteme

Methodische Schwächen

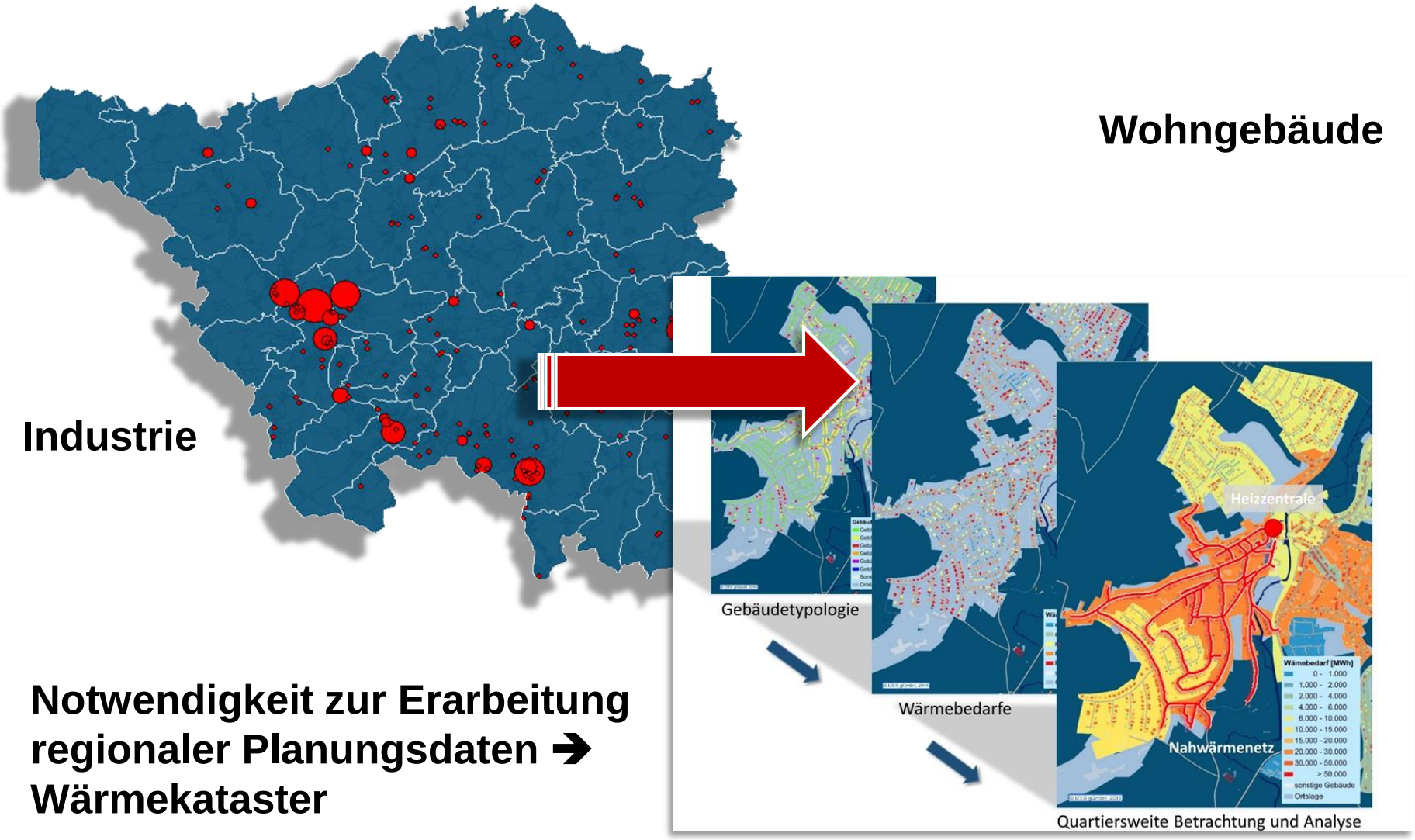
- Auswahl der Grundlagendaten (Genauigkeit, Aktualität etc.)
- Nutzung von Kennwerten (kein regionaler Bezug)
- Vereinfachungen durch Annahmen und Pauschalisierungen
- Nicht-Beachtung von Sanierungsmaßnahmen

Auswertemöglichkeiten

- Kommune kann das gelieferte System nicht bedienen, fortschreiben, pflegen (Aktualität)
- Individuelle Auswertungen sind aufwändig und kostenintensiv
- Potenzial an Analysemöglichkeiten ist den Behörden/Mitarbeitern nicht bekannt



Aufnahme von Wärmeverbräuchen

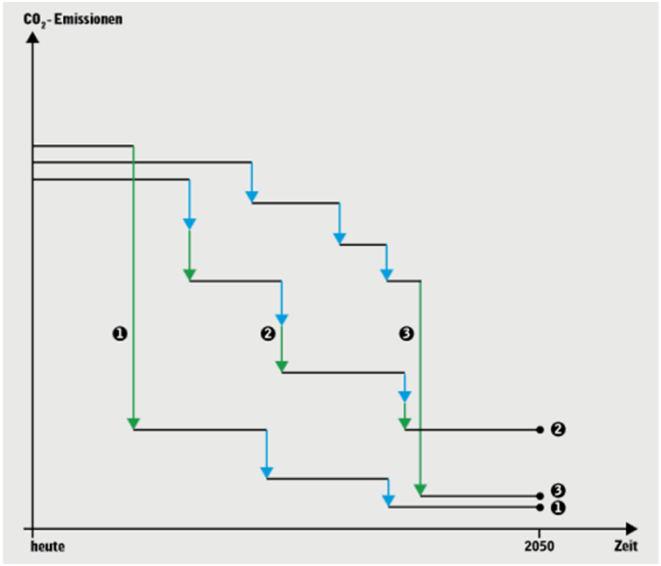


Notwendigkeit zur Erarbeitung regionaler Planungsdaten ➔ Wärmekataster

IZES gGmbH, 2016; eigene Darstellung)

Wärmewende auf Quartiersebene

- Quartiersplanungen (Neu/Bestand; Gebäudeensemble) sind im Vergleich zu marktgetriebenen Einzellösungen der optimalere Ansatz (z.B. CO_2-Effekte)
- Vertiefte Klärung grundsätzlicher Fragen (Struktur, Dichte, etc.)
- Möglichkeit partizipativer (gemeinschaftlicher) Prozesse
- Bedarf eines sowohl Eigentümer- als auch objektübergreifenden Handlungsansatzes (IFEU, 2015)
- Die Kommune als Impulsgeber und Initiator für Netzwerke
- Die Wärmewende ist Teil der Frage, wie Menschen zukünftig in ihren Quartieren leben möchten (Basis für Partizipation)



Sanierungsfahrplan für ein Bestandsquartier (IFEU, 2015)
Pfad 1: Wärmenetz mit Biomasse / Gebäudesanierung
Pfad 2: Marktlösung mit Einzelsanierungen
Pfad 3: Nachdämmung der Gebäude

Einflüsse bei Sanierungsentscheidungen (Eigenheim)

Motive

Hemmnisse

Quelle: Darstellung von Jonas Friege (WIKUE) nach Stieß et al 2009

Entscheidungsprozess von Eigenheimbesitzer

izes gGmbH
Institut für ZukunftsEnergieSysteme

Soziodemografische Situation / Lebensphase

Einstellungen zum Bauen & Wohnen und Lebensstil-Orientierungen

Sanierungsanlässe
- Kauf/ Erwerb/ Erbe
- Erweiterung/ Umbau
- Instandhaltung/ Pflege

Einstellungen zur Sanierung

➢ **zu den Zielen**
z.B. Ästhetik, Behaglichkeit, Energieeffizienz, Sparen, Innovation, Technik, Unabhängigkeit von fossilen Energien, Klimaschutz

➢ **zum Prozess**
z.B. Unannehmlichkeiten, Klischees bzw. Bewertung von Informationen und Maßnahmen

Ressourcen I
- Wissen/ Quellen
- Soziale Netzwerke

Ressourcen II
- Einkommen /Vermögen
- Do-it-yourself

Rahmenbedingungen
Technisch
- Gebäudeart/-zustand, Heizungsanlage

Rechtlich
- EneV, EEWärmeG, BImSchV

Ökonomisch
- Energiepreise

➢ **Entscheidungs-Prozess**
- ist eine strategische Konsumentscheidung
- wird unter Umständen kollektiv getroffen

Akteure in den Bereichen
- Information
- Finanzierung
- Umsetzung

Energetische Sanierung

Quelle: Darstellung von Jonas Friege (WIKUE) in Anlehnung an Stieß et al 2010

Instrumente und Akteure

Quelle: Vorhaben EnGovernance, FKZ 0325764B

izes gGmbH
Institut für ZukunftsEnergieSysteme

Bundesregierung

Klimaschutz-management

Energie-agenturen

Wissenschaft

Zivil-gesellschaft

Verbraucher

Landesregierung

Banken

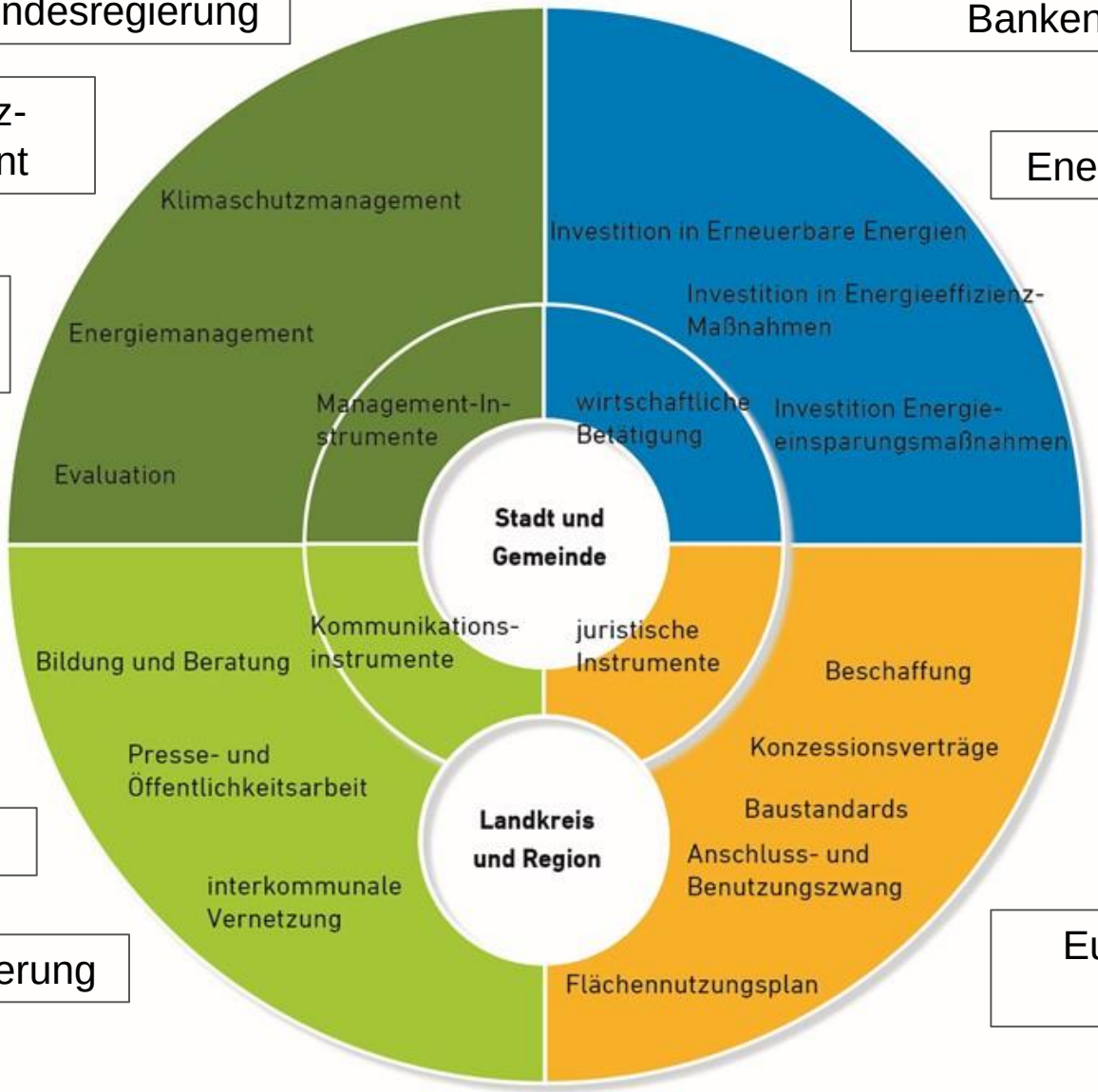
Energieerzeuger

Immobilien-Besitzer

Dienstleister

Private Immobilienbes.

Europäische Union



Fazit

- Kommunen sind ein wichtiger **Schlüsselakteur** im Rahmen der nationalen Energiewende.
- Hinsichtlich des **Transfers der nationalen Energiewendeziele** auf die kommunale Planungsebene (top down ⇔ bottom up) bedarf es in einem verstärkten Maße systemischer und transsektoraler Ansätze.
- Diesbezüglich sind **Rahmenbedingungen** zu schaffen, welche die Kommune in die Lage versetzen, die anstehenden Aufgaben zu erfüllen (Rechtsrahmen, Verantwortlichkeiten, finanzielle Ausstattung, kommunale Entscheidungsabläufe, etc.).
- Ein vertieftes Verständnis **sozialer Prozesse** ermöglicht die Entwicklung innovativer Politikinstrumente
- Ggf. ist zudem die **landesgesetzliche Ebene** stärker zu akzentuieren (Freiwilligkeit vs. Verbindlichkeit)

PROGRAMM

„VIELFALT ALS ERFOLGSFAKTOR? ZUSAMMENARBEIT VON BUND, LÄNDERN UND KOMMUNEN BEI DER ENERGIEWENDE“

MONTAG, 21. NOVEMBER 2016, 9:45 BIS 16:30 UHR IN DER KALKSCHEUNE, BERLIN MITTE

AGENTUR FÜR ERNEUERBARE ENERGIEN
unendlich-viel-energie.de

Die Energiewende betrifft viele staatliche Akteure und Ebenen. Während der Bund Zielvorgaben und gesetzliche Rahmenbedingungen schafft, können die Bundesländer durch eigene Energieziele sowie die Ausgestaltung des Rechtsrahmens und der Landesplanung Einfluss nehmen. Die Kommunen können wiederum den konkreten Ausbau vor Ort ermöglichen, begleiten oder sogar selbst in die Hand nehmen. Diese Vielfalt der verschiedenen staatlichen Ebenen kann angesichts des dezentralen Charakters der Energiewende entscheidende Vorteile bieten, stellt aber gleichzeitig auch eine große Herausforderung für Bund, Länder und Kommunen dar.
Wie diese Zusammenarbeit weiter gestaltet werden kann, soll im Rahmen der Konferenz erörtert werden. Einerseits werden Forschungsergebnisse zu Hemmnissen und Treibern der Energiewende auf kommunaler Ebene sowie Best-Practice-Beispiele zur Zusammenarbeit von Ländern und Kommunen präsentiert und diskutiert. Anderseits werden durch den Austausch in Workshops neue Erkenntnisse zur Zusammenarbeit der verschiedenen staatlichen Ebenen im Energiewende-Prozess erarbeitet.

09:30 Uhr Empfang und Anmeldung

09:45 Uhr **Begrüßung / Perspektive des Bundes zur Energiewende**
Dr. Christoph Reichle, Ministerialdirigent im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

10:00 Uhr **Die Rolle der Bundesländer bei der Energiewende**
Dr. Thomas Griese, Staatssekretär im Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten des Landes Rheinland-Pfalz (angefragt)

10:15 Uhr **Die Rolle der Kommunen bei der Energiewende**
Vertreter von Vorreiter-Kommune und -Landkreis

10:35 Uhr **Podiumsdiskussion zur Zusammenarbeit der staatlichen Ebenen**
Vorherige Sprecher

12:00 Uhr Mittagspause

13:00 Uhr **Workshop I: Institutionelle und informelle Unterstützungen der Kommunen in der Energiewende**
Inputs:
Andreas Sigloch Energieagentur Rheinland-Pfalz
Dr. Rainer Kaps HA Hessen Agentur GmbH
Dr. Patrick Hansen Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein
Ministerialrat Robert Götz Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie

13:00 Uhr **Workshop II: Hilfestellungen beim Ausbau der Windenergie durch die Länder**
Inputs:
Karl Greißing Ministerium für für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg
Prof. Dieter Sell Thüringer Energie- und Greentech-Agentur
Olaf Fiesel Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern
Dr. Christoph Schmidt-Eriksen Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz

13:00 Uhr **Workshop III: Präsentation und Diskussion der Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt „EnGovernance“**
(begrenzte Teilnehmerzahl und ausschließlich mit persönlicher Anmeldung)

15:00 Uhr **„Wie zentral muss, wie dezentral kann die Energiewende gestaltet werden?“**
Die Perspektiven der Bundesbehörden im Dialog
Prof. Dr. Uwe Leprich, Leiter der Abteilung Klimaschutz und Energie im Umweltbundesamt (angefragt)

Achim Zerres, Leiter der Abteilung für Energieregulierung bei der Bundesnetzagentur

15:45 Uhr **Get together**
Es besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Netzwerken bei Fingerfood und Getränken sowie auf Gewinne bei einem Energiewende-Quiz.

Veranstaltungsort:
Kalkscheune
Johannisstraße 2
10117 Berlin

Mitveranstalter:
izes gGmbH

Kontakt:
Agentur für Erneuerbare Energien
Christina Hülsken
Tel. 030 200535 40
c.huelsken@unendlich-viel-energie.de

Gefördert durch: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

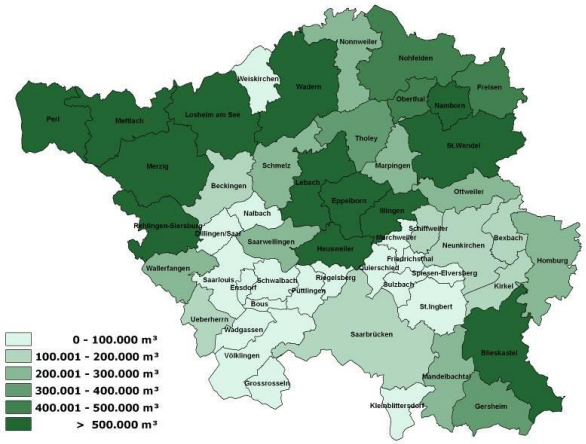
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Kontakt:

Prof. Frank Baur

IZES gGmbH

Altenkesseler Strasse 17

D-66115 Saarbrücken/Saarland

Tel.:	+49 (0) 681 9762 -859
FAX:	+49 (0) 681 9762 -175
e-mail:	baur@izes.de
Homepage:	www.izes.de